Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Johann August Seydlitz

Die nähere und deutlichere Erkenntniß Christi, Als ein wichtiger Vorzug der Gläubigen Neues Testaments vor denen Gläubigen Altes Testaments : In einer Predigt am XIII. Sonnt. nach Trinitatis 1739 aus dem Evangelischen Text Luc. 10, 23 - 37. Vor der Hohen Königl. Dänischen Herrschaft in der Schloß-Kirche zu Hirschholm vorgestellet

Copenhagen: Auf Jacob Preussens Kosten, 1739

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1743994907

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1743994907/phys_0001
DFG

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1743994907/phys_0002
DFG

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1743994907/phys_0003
DFG

Be VIII 3
2448 (3)

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1743994907/phys_0004
DFG

Die
nähere und deutlichere
Erkenntniß Christi,
Als ein wichtiger Vorzug der Gläubigen Neues Testaments vor denen Gläubigen Altes Testaments.

In einer Predigt am XIII. Sonnt. nach Trinitatis 1739 aus dem Evangelischen Text Luc. 10, 23--37.

Vor der Hohen Königl. Dänischen Herrschaft
in der Schloß-Kirche zu Hirschholm
vorgestellet,
Und auf Allergnädigsten Königlichen Befehl
dem Druck übergeben
von

Joh. August Seydlitz
Königl. Hof-Prediger und der Heil. Schrift Profess.

Copenhagen, 1739.
Auf Jacob Preussens Kosten.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1743994907/phys_0007
DFG

Innhalt.

I. Eingang, aus 1 B. Mos. 32, 24–30.
a. Erklärung dieser Geschichte.
b. Wie Jacob ein Bild sey einer Seele, die ernstlich die nähere Erkenntniß Christi begehret.

II. Vortrag: Die nähere und deutlichere Erkenntniß Christi als ein wichtiger Vorzug der Gläubigen Neues Testaments.

A. Welches die Personen sind, die dieser Erkenntniß fähig. Jünger JEsu.
1. Beschreibung derselben.
2. Wie sich JEsus gegen sie bezeuge.
a. Er wendet sich zu ihnen.
b. Er redet mit ihnen insonderheit.

B. Worinnen diese nähere Erkenntniß bestehe, und was sie in sich fasse.
1. Wie die Jünger JEsum mit leiblichen Augen gesehen, und mit leiblichen Ohren gehöret.
2. Wie sie ihn auf eine geistliche Weise mit denen Augen des Glaubens gesehen, und mit denen Ohren des Geistes gehöret.
3. Wie ihn also alle Gläubige Neues Testaments näher erkennen.

C. Dieser Erkenntniß Seligkeit.
1. Derselben Anzeige aus den Worten Christi.
2. Weitere Erklärung.

D. Wie diese nähere Erkenntniß ein Vorzug der Gläubigen Neues Testamentes vor den Gläubigen Altes Testamentes sey.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1743994907/phys_0009
DFG

1. Wie die Gläubigen Altes Testamentes Christum als noch zukünftig und in dunckeln Fürbildern erkannt.
2. Wie ihn die Gläubigen Neues Testamentes, da er schon gekommen, und den Wesen nach gegenwärtig, deutlicher und näher erkennen.

III. Anwendung.

1. Ermahnungen an Seelen, die noch nicht zur lebendigen Erkenntniß Christi sind kommen.
2. Ermahnungen an Seelen, die schon zu dieser Erkenntniß gelanget sind.

Ge-

Gebeth.

HErr JEsu, laß uns deine Herrlichkeit sehen, offenbare uns den Glanz deiner Majestät. Laß die Strahlen deines Lichtes in unsere Seele leuchten, so genesen wir, Amen.

Eingang.

Geliebte in dem HErrn! Gar ernstlich und heftig war die Begierde, welche dort Jacob der Patriarch bewiese, den Meßiam recht lebendig zu erkennen, und ihn in seiner Herrlichkeit zu sehen. 1B. Mos. 32, 24-30. Es erschien ihm der Meßias in der Gestalt eines Men-

schen, verstellete aber dabey sein JEsus Herz. Daraus entstund ein heftiger Kampf zwischen dem armen und ohnmächtigen Jacob und zwischen dem allmächtigen GOtt-Menschen Christo JEsu. Jacobs Waffen in diesem Streit waren Gebeth und Thränen. Welches Hoseas erzehlet: **Jacob hat mit allen Kräften mit GOtt gekämpfet. Er kämpfete mit dem Engel, und siegete, denn er weinete u. bat ihn;** Cap. 12/4.5. Der Meßias stellete sich anfangs als wolte er sich nicht erbitten lassen. Jacob bat ihn ohne Zweifel um die Errettung aus der bevorstehenden Gefahr von seinem Bruder Esau, und um die Erfüllung der v. 12. ihm geschehenen Verheissung. Allein der Meßias stellete sich in diesem Kampf ganz unbeweglich, und das Ringen daurete bis die Morgenröthe anbrach. Weil aber Jacob mit Gebeth und Flehen fortfuhr, so sahe der Meßias, daß Jacob unüberwindlich, und in seiner Glaubens-Begierde nicht matt werden wolte, es heist: **Er sahe, daß er ihn nicht**

nicht übermochte. Daher gab er ihm ein Merckmal, wie es mit ihm gar bald aus seyn würde, wenn er nach seiner Allmacht und Gerechtigkeit mit ihm verfahren wolte. Er rührete das Gelencke der Hüfte Jacobs nur an, und das Gelencke seiner Hüfte ward über den Ringen mit ihm verrencket. Endlich muste sich doch der Meßias gefangen geben, und konte seinen Thränen und Gebeth nicht länger wiederstehen. Er sprach: **Laß mich gehen, denn die Morgenröthe bricht an.** Ich habe deinen Glauben nun schon die ganze Nacht durch geprüfet. Aber Jacob antwortete: **Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn.** Dieser mein Glaube muß erst von dir einen Segen weghaben. Der Meßias segnete ihn darauf mit seiner deutlichen Offenbarung, gab ihm das Zeugniß des Sieges, und zum Denckmal beehrete er ihn mit dem prächtigen Namen eines Fürsten GOttes. Er wurde dadurch überschwänglich getröstet und erquicket, so daß er ausrief:

Ich habe GOtt von Angesicht gesehen, und meine Seele ist genesen.

Meine in GOtt Geliebte! Es ist diese Geschichte ein über die massen angenehmes und liebliches Bild, wie es herzugehen pflege, wenn eine Seele eine ernstliche und gewaltige Begierde hat, JEsum Christum in seiner Klarheit und Herrlichkeit zu sehen. Die Seele begiebet sich mit Christo darüber in einen Kampf, und braucht die Waffen der Thränen und des Gebeths. JESUS stellet sich eine Zeitlang, als wolte er sich nicht erweichen und erbitten lassen. Die Seele hält an, und ringet um die Errettung aus allem Elend, um die Erfüllung seiner Gnaden-Verheiffungen und um seine deutliche Offenbarung. Jesus zeiget ihr, wie er sie verderben könte, wenn er mit ihr nach seiner Allmacht u. Gerechtigkeit handeln wolte. Allein sie fähret fort mit weinen und beten, und überwindet damit JEsum. Sie läst sich nicht mit einigen Blicken abweisen, sondern dringet auf seine völlige Offenbarung. Er muß sich gefangen geben, er muß sich in ihr ver-

verklären und offenbaren, daß sie endlich den völligen Sieg davon trägt, und ausrufen kan: Ich habe JEsum gesehen, und bin genesen. Ich bin durch das Sehen meines JEsu nun aus allem Elend errettet, und ewig selig gemacht worden. Das ist das Ziel, so lange muß die Seele mit Gebeth und Thränen auf den HErrn JEsum losgehen, bis sie also jauchzen kan. Und ist es warlich wol der Mühe werth, daß man solchen Ernst brauche, in die rechte völlige Erkenntniß Christi und in das Sehen seiner Herrlichkeit durchzubrechen, wenn man nur erweget die Seligkeit die in der nahen und deutlichen Erkenntniß Christi bestehet. Diese werden wir heute aus dem holdseligen Munde JEsu selbst vernehmen, da er in unserm Evangelio seine Jünger selig preiset, weil sie zu seiner nähern Erkenntniß komen waren, und ihn mit den Augen des Glaubens gesehen hatten. Wir wenden uns also zu dessen Betrachtung, und erbitten uns darzu göttliche Kraft und göttliche Weisheit in einem andächtigen Vater Unser.

TEXT.

Luc. 10. v. 23-37.

Und er (der HErr JEsus) wandte sich zu seinen Jüngern, und sprach insonderheit: Selig sind die Augen, die da sehen, das ihr sehet. Denn ich sage euch: Viel Propheten und Könige wolten sehen, das ihr sehet, und habens nicht gesehen; und hören, das ihr höret, und habens nicht gehöret. Und siehe, da stund ein Schriftgelehrter auf, versuchte ihn, und sprach: Meister, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe? Er aber sprach

sprach zu ihm: Wie stehet im Gesetz geschrieben? Wie lieſest du? Er antwortete, und sprach: Du solt GOtt, deinen HErrn, lieben von gantzem Hertzen, von gantzer Seele, von allen Kräften, und von gantzem Gemüthe; und deinem Nächsten als dich selbst. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet; thue das, so wirst du leben. Er aber wolte sich selbst rechtfertigen, und sprach zu JEsu: Wer ist denn mein Nächster? Da antwortete JEsus, u. sprach: Es war ein Mensch, der ging

von Jerusalem hinab gen Jericho, und fiel unter die Mörder, die zogen ihn aus, und schlugen ihn, und gingen davon, und liessen ihn halb todt liegen. Es begab sich aber ohngefehr, daß ein Priester dieselbige Strasse hinab zog; und da er ihn sahe, ging er vorüber. Desselbigen gleichen auch ein Levit, da er kam an die Stätte, und sahe ihn, ging er vorüber. Ein Samariter aber reisete, und kam dahin, und da er ihn sahe, jammerte ihn sein, ging zu ihm, verband ihm seine Wunden, und goß drein

Oel

Oel und Wein, und hub ihn auf sein Thier, und führete ihn in die Herberge, und pflegete sein. Des andern Tages reisete er, und zog heraus zween Groschen, und gab sie dem Wirthe, und sprach zu ihm: Pflege sein; und so du was mehr wirst darthun, wil ich dirs bezahlen, wenn ich wiederkomme. Welcher düncket dich, der unter diesen dreyen der Nächste sey gewesen dem, der unter die Mörder gefallen war? Er sprach: Der die Barmhertzigkeit an ihm thät. Da sprach JEsus zu ihm:

So

So gehe hin, und thue desgleichen.

Vortrag.

Es fasset dieses Evangelium zwey besondere Stücke in sich. Erstlich eine Anrede des Herrn JEsu an seine Jünger, darinnen er sie wegen seiner nähern Erkenntniß selig preiset, v. 23. 24. So dann ein Gespräch des Heilandes mit einem Schriftgelehrten von dem Innhalt des Gesetzes, von v. 25 bis 37. Wir bleiben vor dieses mal bey dem ersten Stück bestehen, und betrachten daraus

Die nähere und deutlichere Erkentniß Christi als einen wichtigen Vorzug der Gläubigen Neues Testaments.

Wir bemercken dabey:

I. Welches die Personen sind, die dieser Erkenntniß fähig.

II. Wor-

II. Worinnen solche nähere Erkenntniß bestehe, und was sie in sich fasse.
III. Derselben Seligkeit.
IV. Wie sie ein wichtiger Vorzug der Gläubigen Neues Testaments vor denen Gläubigen Altes Testaments.

Gebeth.

Laß leuchten über uns dein Antlitz, o HERR HERR, so genesen wir, Amen!

Abhandlung.

Erster Theil.

Wenn wir also, Geliebte in dem HErrn, mit einander betrachten wollen die nähere und deutlichere Erkenntniß Christi, als einen wichtigen Vorzug der Gläubigen Neues Testaments, so bemercken wir dabey

I. Die Personen, welche dieser Er-

Erkenntniß fähig. Solches sind keine andere als wahre Jünger JEsu. Es heist in unserm Evangelio: **JEsus wandte sich zu seinen Jüngern, und sprach insonderheit zu ihnen: Selig sind die Augen die da sehen das ihr sehet.** Er prieſe also seine Jünger selig, welche ihn nicht nur leiblicher Weise sahen und höreten; sondern auch geistlicher Weise mit denen Augen des Glaubens, und mit denen Ohren des Geistes. Und ist dis geistliche Sehen und Hören JEsu Christi eine Beschreibung seiner nähern und deutlichern Erkenntniß. Denn wenn man jemand recht genau und deutlich kennen will, muß man ihn sehen, man muß ihn auch hören. Demnach sind solche Personen der nähern Erkenntniß Christi fähig, die zu der gesegneten Schaar seiner Jünger gehören. Welche die Schule des Satans (Offenb. 2, 9.) verlassen, in welcher Irrthümer und Sünden gelehret und getrieben werden, und sich hinbege-

ben

ben in die Unterweisung der ewigen Weisheit, des grossen Lehrers von GOtt kommen, die sich ihm ganz anvertrauen und ihm von Herzen nachwandeln, die sich zu seinen Füssen setzen, und seine himmlische Lehre aus seinem Worte begierig anhören, und auch gläubig annehmen. Zu diesen seinen Jüngern wendet sich JEsus. Es heist im Evangelio: JEsus wandte sich zu seinen Jüngern. Dis ist kein blosses hinzukehren des Leibes gewesen; sondern ein Kraft- und Gnaden-volles mit Freundlichkeit und Liebe vermischtes anschauen, wodurch ihr Geist aufs innigste ist erquicket, und ihre gantze Seele herrlich gelabet worden. Wenn ein König sich zu seinen Unterthanen mit besonderer Freundlichkeit hinwendet, so ist es ein Zeichen seiner Gnade, wodurch ein treuer Unterthan besonders erfreuet wird. Eben also ists beschaffen, wenn der grosse Himmels-König sich zu denen Seinigen wendet, es ist solches ein Merckmal seiner Huld und Gnade, seine Freundlich-

keit und Liebe strahlet aus seinen Augen in ihr Herz, und sie werden dadurch erquicket, ergötzet und belebet. So wendete er sich dort zu dem tiefgefallenen aber seinen Fall beweinenden Petro, und versetzte dadurch sein Herz in Ruhe. So sahe er die Mariam Magdalenam nach seiner Auferstehung an, und sie wurde darüber überschwänglich erfreuet. Und da gehet es so zu, wie die Braut Christi im Hohenliede saget: **Da der König sich herwandte, gab meine Narde ihren Geruch**; Hohel. 1, 12. Durch die Narde verstehet sie die göttlichen Gnaden-Verheissungen, welche in denen grünen Auen des göttlichen Worts häufig stehen, und welche wegen ihrer scharfen durchdringenden und erquickenden Kraft den Narden verglichen werden. Da sich der König Christus nun zu ihr wandte, und ihr seine Gegenwart empfindlich offenbarete, so gab diese Narde ihren Geruch, die göttlichen Verheissungen wurden von ihr erst recht in ihrer Lieblichkeit, Erquickung und Stärcke erkannt

kannt und erfahren. O wenn JEsus sich zu denen Seinigen wendet, und sich ihnen lebendig darstellet, wenn er sie mit seinen holdseligen Augen freundlich anblicket, da werden ihnen die Kräfte der Evangelischen Verheissungen recht offenbar, da dringet dieser Geruch durch ihre ganze Seele, und nimmet ihren ganzen Geist ein, daß sie dadurch in die innigste Vergnügung versetzet werden.

JEsus redete auch mit seinen Jüngern insonderheit. Was er hier seinen Jüngern sagen wolte von der Seligkeit, die sie in seiner Erkenntniß hätten, konte er dem gemischten Haufen nicht sagen. Denn die Gottlosen sind solcher seligen Erkenntniß nicht theilhaftig, und mithin kan er sie auch nicht selig preisen. So redet JEsus mit allen seinen Jüngern insonderheit, wenn er ihnen seine Geheimnisse entdecket, und seine Evangelischen Wahrheiten aufschliesset. Das sind Dinge des Geistes, die der natürliche Mensch nicht verstehen kan, sie sind ihm eine Thorheit, er

kan sie nicht begreiffen; 1 Cor. 2, 14. Diese heimliche Weisheit ist nur vor die wahren Jünger JEsu zu ihrer Herrlichkeit von GOtt verordnet. Dis bezeuget Paulus: Wir reden von der heimlichen verborgenen Weisheit, welche GOtt verordnet hat vor der Welt zu unserer Herrlichkeit. Wie geschrieben stehet: das kein Auge gesehen, und kein Ohre gehöret, und in keines Menschen Herz kommen, das GOtt bereitet hat, denen die ihn lieben. Uns aber hat es GOtt offenbaret durch seinen Geist. Denn der Geist erforschet alle Dinge, auch die Tiefen der Gottheit; 1 Cor. 2, 7. 9. 10. Sie ist also dem fleischlichen und unbekehrten Menschen ganz unbekannt, und wird nur in der Schule JEsu Christi gelehret und gelernet. Ist eben das, was der Heiland Hos. 2, 14. saget: Ich will sie (die gläubige Seele) locken und in die Wüsten füh-

führen (in die Stille und Einsamkeit) und freundlich mit ihr reden. David freuete sich in dieser geheimen Unterredung, indem er sagte: **Du hast Lust zur Wahrheit, die im verborgenen liegt, du lässest mich wissen die heimliche Weisheit**; Ps. 51, 8. Und daß JEsus insonderheit nur mit seinen Jüngern von seinen Geheimnissen reden könne, bezeuget er Psal. 25, 14. **Das Geheimniß des HErrn ist bey denen, die ihn fürchten, und seinen Bund läst er sie wissen.** Jünger JEsu haben mit ihrem grossen Lehrer einen geheimen familiairen und vertraulichen Umgang, er kan ihnen also nichts verschweigen, sondern entdecket ihnen die tiefsten Geheimnisse der Gottheit, der göttlichen Gnaden, Herrlichkeiten und Seligkeiten. Was er bey seinen Vater gehöret und gesehen, das macht er ihnen bekannt. Sein gantzes Herz schließt er ihnen auf, und in seinem Licht sehen

sie das Licht; Ps. 36, 10. das ist: in der Gemeinschaft ihres Heilandes, als des ewigen Lichts, gelangen sie zu dem Licht der himmlischen und göttlichen Erkenntniß.

Anderer Theil.

Wir betrachten weiter: Worinnen die nähere Erkenntniß Christi bestehe, und was sie in sich fasse. Der Heiland saget zu seinen Jüngern: **Selig sind die Augen die da sehen, was ihr sehet.** Er zeiget in diesen Worten an, daß seine Jünger ihn ganz deutlich erkannt, sie hätten ihn mit leiblichen Augen gesehen, als den im Fleisch geoffenbarten GOtt. Daher Johannes in ihrer aller Namen rühmet: **Wir (Jünger) sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebohrnen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit;** Joh. 1, 14.

14. Sie hätten ihn mit leiblichen Augen gesehen als das Licht der Welt und als den grossen Propheten, der in die Welt kommen sollen, wie er im ganzen Jüdischen Lande umher gezogen, wie er hin und wieder geprediget in den Schulen und in den Städten, wie er mit so freundlichen und holdseligen Lippen den Frieden verkündiget, wie er die verlohrnen vom Hause Israel so treulich gesuchet. Sie hätten ihn mit leiblichen Augen gesehen als den grossen Hohenpriester des Neuen Testaments, wie oft er schon Gebeth und Flehen mit starckem Geschrey und Thränen für die Menschen geopfert, und würden ihn noch sehen als das Lämmlein, das der gantzen Welt Sünde trüge, am Creutz hangen, und seinen Geist aufgeben. Sie hätten ihn gesehen mit leiblichen Augen als den herrlichen König, der sein Gnaden-Reich des Neuen Testaments angefangen aufrichten. Daher als Nathanael die Strahlen seiner göttlichen Herrlichkeit erblicket, konte ers nicht lassen, er muste ausrufen: Rabbi, du bist GOttes

Sohn, du bist der König von Israel; Joh. 1, 49. Sie hätten ihn auch mit leiblichen Ohren gehöret, wie er, als der gute Hirte, denen verlohrnen Schafen von dem Hause Israel nachgerufen: **Kommet her zu mir**; Matth. 11, 28. Sie hätten ihn gehöret in seinen Gebeths-Eyfer, wie ernstlich er als ein treuer Fürbitter für die Menschen gebetet. Sie hätten seine süssen und himlischen Wahrheiten oft angehöret, und die Kraft davon in ihrer Seelen empfunden, daß sie bekennen müssen: **HErr, wo sollen wir hingehen, du hast Worte des ewigen Lebens**; Joh. 6, 68. Es zeiget aber auch der Heiland in diesem Ausspruch an, daß ihn die Jünger geistlicher Weise mit denen Augen des Glaubens gesehen, und mit denen Ohren des Geistes gehöret. Denn das äusserliche Sehen seiner Person, und das äusserliche Hören seiner Stimme hätte sie gewiß allein nicht selig machen können. Und dis ist eben die Sache, welche die wahre Beschaffenheit der nähern Erkennt-

kenntniß Christi ausdrücket, nemlich das heist Christum deutlich erkennen, wenn man ihn mit den Augen des Glaubens siehet und betrachtet, wenn man seine Stimme mit Aufmercksamkeit und mit einem gehorsamen Herzen anhöret. Es sezet dieses zum voraus, daß man seine Augen müsse abwenden von der Welt und ihren Eitelkeiten, daß man in denenselben keine Lust und keinen Wohlgefallen suche. Daher seufzet David: **Wende meine Augen ab, daß sie nicht sehen nach der Eitelkeit**; Psal. 119. Daß man seine Augen abwenden müsse von denen Hindernissen der Erkenntniß Christi, daß sie uns nicht als unübersteigliche Berge vorkommen, und uns verzagt machen. Daß man seine Augen abwenden müsse von allen Sünden. Wenn das Gesetz sein Amt an uns gethan, und wir unser Verderben bußfertig erkannt, müssen wir nicht immer uns mit Beschauung der Sünden beschäftigen, als woraus nur ein gesetzlicher Zustand entstehet. Daß man seine Ohren abkeh-

ren müsse von der Welt, die entweder als eine schmeichlende Delila uns mit ihren Reitzungen und Liebkosungen von dem rechtschaffenen Wesen will zurück halten, oder mit Drohungen und Verspottungen uns zu ermüden trachtet. So dann müssen wir unsere Augen allein auf JEsum richten. **Lasset uns aufsehen auf JEsum den Anfänger und Vollender unsers Glaubens,** rufet uns Paulus zu Ebr. 12, 2. Unsere Begierden und Verlangen müssen unabläßig nach ihm gehen. Unsere Ohren müssen zu ihm geneiget werden, daß wir seine Evangelische Stimmen aus Zion in seinem Worte gläubig anhören. So siehet man ihn gewiß in lebendiger Erfahrung als den Erlöser von allen Sünden. Man siehet ihn als das erwürgte Lämmlein mit denen Ströhmen seines Blutes, der sein theuer vergossenes Blut in unsere Seele fliessen lässet zu ihrer Abwaschung und Reinigung von allen Unreinigkeiten. Man siehet ihn als den grossen Seelen-Bräutigam, der sich mit uns auf

das

das genaueste verbindet und vereiniget. Da spricht Christus: **Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit. Ich will mich mit dir vertrauen in Gerechtigkeit und Gericht, in Gnade und Barmherzigkeit, ja im Glauben will ich mich mit dir verloben, und du wirst den HErrn erkennen;** Hos. 2/19. 20. Aus welcher Verlobung und Vereinigung also erst die rechte Erkenntniß Christi entstehet. Man siehet ihn als die Sonne der Gerechtigket, und als den Glantz der Majestät GOttes, welcher uns mit seinen Strahlen durchleuchtet, erwärmet, erhitzet und erfreuet. Man siehet ihn als den grossen und herrlichen König in der Fülle seiner Pracht, und wird von ihm begnadiget, beschützet und bewahret. Da wird erfüllet, was Jesaias verkündiget: **Deine Augen werden den König sehen in seiner Schöne, des wird sich dein Hertz sehr wundern;** Jes. 33, 17. 18.

17.18. Man siehet ihn als den guten Hirten, der uns als seine verlohrne Schäflein auf seine Achseln nimmet, zu seiner Heerde träget, und auf die Weide seines Evangelii führet. Man siehet ihn als den besten Freund unserer Seelen, der sich unserer hertzlich annimmt, uns treulich beystehet, und in der zärtlichsten Liebe uns zugethan ist. So höret man ihn auch in seiner holdseligen Stimme, in seinem süssen Evangelio, dessen Kraft in das innerste unserer Seelen eindringet, uns lebendig machet, Trost giebet, Kraft schencket, und zum ewigen Leben zubereitet. Da wird erfüllet was Jes. 30, 20. 21. geweissaget ist: **Der HErr wird deinen Lehrer** (den Meßiam,) **nicht mehr lassen wegfliehen, sondern deine Augen werden deinen Lehrer sehen, und deine Ohren werden hören das Wort hinter dir sagen also her: Dis ist der Weg, denselben gehet, sonst weder zur Rechten noch zur Lincken.**

Als-

Alsdenn werden der Blinden Augen aufgethan, und der Tauben Ohren werden geöffnet; Jes. 35, 5. Und so heist es von der Seele, die JEsum siehet und höret: Aber die Wüste und Einöde wird lustig seyn, und das Gefilde wird frölich stehen, und wird blühen wie die Lilien. Sie wird blühen und frölich stehen in aller Lust und Freude. Denn die Herrlichkeit des Libanon ist ihr gegeben, der Schmuck Carmel und Saron. Sie siehet die Herrlichkeit des HErrn, den Schmuck unsers GOttes; Jes. 53, 1. 2.

Dritter Theil.

Nun erwegen wir ferner die Seligkeit in dieser Erkenntniß Christi. Der Heiland preiset seine Jünger über dieser Erkenntniß

niß selig, indem er ausrufet: **Selig sind die Augen die da sehen das ihr sehet.** Womit er so viel sagen will: Ihr meine lieben Jünger, die ihr zu meiner nähern Erkenntniß kommen, seyd mit allen übrigen Frommen, die gleicher Erkenntniß theilhaftig, recht selige Leute. Diese Seligkeit will ich ein wenig auswickeln, und mit meinem Heilande ausrufen: Selig sind alle diejenigen, welche JEsum lebendig erkennen, und mit denen Augen des Glaubens sehen, denn sie genieſſen eine allgemeine und ewige Vergebung aller ihrer Sünden. Ich kan die Worte Pauli brauchen: **Nach welcher Weise auch David saget, daß die Seligkeit sey allein des Menschen, welchem GOtt zurechnet die Gerechtigkeit (Christi) ohne Zuthun der Wercke, da er spricht: Selig sind die, welchen ihre Ungerechtigkeit vergeben ist, und welchen ihre Sün-**

Sünden bedecket sind. Selig ist der Mann, welchen GOtt keine Sünde zurechnet; Röm. 4, 6. 7. 8. Selig sind alle diejenigen, welche JEsum mit den Augen des Glaubens sehen, denn sie sind in dem göttlichen Gerichte loßgesprochen und auf freyen Fuß gestellet, auch zu Kindern GOttes und Universal-Erben des ganzen Himmels declariret. Das saget GOTT der allgemeine Welt-Richter selber: Durch seine Erkenntniß wird er, mein Knecht, der Gerechte, viel gerecht machen, denn er träget ihre Sünde; Jes. 53, 11. Selig sind alle diejenigen, welche JEsum mit denen Augen des Glaubens sehen, denn sie besitzen das gantze ewige Leben. So redet Christus: Das ist das ewige Leben, daß sie dich Vater, der du allein wahrer GOtt bist, und den du gesandt hast deinen Sohn JEsum Christum erkennen; Joh. 17, 3. Selig

sind

sind alle diejenigen, welche JEsum mit denen Augen des Glaubens sehen, denn sie erblicken ihn als ihren Erlöser, und sie haben ihn in seiner Erlösungs-Kraft in ihren Herzen. Selig sind alle diejenigen, welche JEsum mit denen Augen des Glaubens sehen, denn sie erkennen die Gültigkeit und Kraft seines vergossenen Blutes, und werden damit kräftig und lieblich durchdrungen. Selig sind alle diejenigen, welche JEsum mit denen Augen des Glaubens sehen, denn sie erkennen in dem Angesichte Christi die Herrlichkeit des Vaters; 2 Cor. 4, 6. Sie erkennen in dem Angesichte JEsu Christi die unaussprechliche Menschen-Liebe GOttes des Vaters, seine Weisheit, seine Macht und Stärcke. Daher Christus zu Philippo sagte: **Wer mich siehet, der siehet den Vater.** Selig sind alle diejenigen, welche JEsum mit denen Augen des Glaubens sehen, denn sie haben in dieser Erkenntniß einen stoltzen Frieden des Gewissens, eine stete Freude des Geistes, einen getrosten Zugang zu GOtt, eine angenehme Freudigkeit, eine ewi-

ewige Trost-Qvelle, eine unerschöpfliche Fülle des Geistes. Selig sind alle diejenigen, welche JEsum mit denen Augen des Glaubens sehen, denn sie haben in seiner Erkenntniß allerley göttliche Kraft die zum Leben und göttlichen Wandel gehöret. So redet Petrus: Nachdem allerley seiner göttlichen Kraft, was zum Leben und göttlichen Wandel dienet, uns geschencket ist durch die Erkentniß des, der uns berufen hat durch seine Herrlichkeit und Tugend, durch welche uns die theuren und allergrössesten Verheissungen geschencket sind, nemlich, daß ihr durch dasselbe theilhaftig werdet der göttlichen Natur, so ihr fliehet die vergängliche Lust der Welt. So wendet allen euren Fleiß dran, und reichet dar in eurem Glauben Tugend, u. in der Tugend Bescheidenheit, u. in der Bescheidenheit Mässigkeit, und in der Mäßigkeit Ge-

duld, und in der Geduld Gottseligkeit, und in der Gottseligkeit brüderliche Liebe, und in der brüderlichen Liebe gemeine Liebe; denn wo solches reichlich bey euch ist, wirds euch nicht faul noch unfruchtbar seyn lassen in der Erkenntniß unsers HErrn JEsu Christi; 2 Petr. 1, 3-8. Selig sind alle diejenigen, welche JEsum mit denen Augen des Glaubens sehen, denn sie werden einst zum völligen Anschauen seiner Herrlichkeit in dem Lande der Ewigkeit gelangen. Selig sind alle diejenigen, welche JEsum hören, denn ihr Verstand wird durch die Wahrheiten seines Mundes erleuchtet, und ihr Wille und gantzes Hertz mit seinem Evangelio erquicket und zum ewigen Leben herrlich zubereitet. JEsus ist der Meister mit der gelehrten Zunge, der da weiß mit denen Müden zu rechter Zeit zu reden. Er prediget denen Elenden. Er tröstet die Traurigen zu Zion. Seine Worte sind allen denen Seinigen Geist und Leben.

Vierd-

Vierdter Theil.

Diese nähere und deutlichere Erkenntniß Christi ist nun ein wichtiger Vorzug der Gläubigen Neues Testaments vor denen Gläubigen Altes Testaments. Dis bezeuget Christus, wenn er hinzufüget: Denn ich sage euch, viele Propheten und Könige wolten sehen das ihr sehet, und habens nicht gesehen, und hören das ihr höret, und habens nicht gehöret. Es hält der Heiland denen Jüngern ihren Vorzug vor denen Gläubigen Altes Testaments vor. Viel Könige und viel Propheten im alten Bunde hätten sehnlich gewünschet, den Meßiam im Fleisch geoffenbaret zu sehen, und seine Lehre zu hören, und wären dieser Glückseligkeit doch nicht theilhaftig worden. So wolte z. E. unter denen Propheten Jesaias JEsum sehen und hören, darum seufzete er: Ach daß du den Himmel zerrissest,

und führest herab; Jes. 64/1. So wolte unter denen Königen, David JEsum sehen und hören, darum seufzete er: Ach daß die Hülffe aus Zion (der Meßias) über Israel käme, so würde Jacob frölich seyn, und Israel sich freuen; Ps. 14/7. 53/7. Die Gläubigen im alten Bunde musten Christum mit vieler Mühe heraus suchen aus denen Windeln der Fürbilder und aus denen dunckeln Weissagungen. Und daher sahen und höreten sie ihn dunckel und undeutlich. Sie erkannten den Welt-Heiland nur als zukünftig, wie er einst im Fleisch offenbar werden solte, und wie er durch sein Leiden und Sterben die Menschen erlösen würde. Im Neuen Testament aber haben alle Fürbilder und Weissagungen sammt allem Schatten-Werck ein Ende, und die Gläubigen wissen und empfinden es im Glauben, daß Christus schon erschienen, daß er gelitten habe und gestorben sey, daß er das Werck der Erlösung vollbracht, daß er ein vor allemal mit seinem Blute in das Aller-

hei-

heiligste eingegangen sey, und das Löse-Geld dargebracht habe. Sie wissen und empfinden im Glauben, daß JEsus als ein König das Reich der Gnaden aufgerichtet habe, daß er das Reich der Herrlichkeit erworben, und darinnen seit seiner Himmelfarth wie nach der göttlichen so nach der menschlichen Natur regiere, und wie er alle Feinde herrlich überwunden habe. Sie wissen und empfinden es im Glauben, daß er als der grosse Prophet in die Welt kommen, und sehen ihn gegenwärtig in dem Amte des Evangelii. Daher erfahren sie auch mehr Freude, Erquickung, Vergnügung, Kraft und Stärcke aus seiner Gnade, Liebe und Barmhertzigkeit. Mehr Trost aus seinen Wunden und aus seiner Versöhnung. Sie erlangen einen grossen Reichthum der himmlischen Gnaden-Güther, welche ihnen im Evangelio vorgeleget und deutlich angezeiget worden. Sie sind mehr frey von allen Irrungen, Zweifeln, von der Unwissenheit, auch von allen knechtischen Zittern und Zagen. Sie haben nicht einen knechtischen Geist em-

pfangen, daß sie sich abermal (wie im Alten Testamente) fürchten müssen; sondern sie haben einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen sie rufen: Abba lieber Vater; Röm. 8, 15. Sie hören auch ihren Heiland weit vernehmlicher. Sie haben seine Reden vor sich, wie sie die vier Evangelisten aufgezeichnet, worinnen seine Erkenntniß viel deutlicher und völliger begriffen als in den Schriften Altes Testaments. Sie haben die Schriften der Apostel, die mit Christo selbst umgegangen sind, u. ihn beständig gehöret haben, welche also lebendige Zeugen seines Willens und seiner Lehre gewesen. Daher Johannes in ihrer aller Namen saget: Das da von Anfang war, das wir gehöret haben, das wir gesehen haben mit unsern Augen, das wir beschauet haben, und unsere Hände betastet haben, vom Worte des Lebens. Was wir gesehen und gehöret

ret haben, das verkündigen wir euch; 1 Joh. 1, 1. 3. Sie hören das Evangelische Predigt-Amt, welches beständig die Erkenntniß Christi deutlich und reichlich bekannt machet. Und so haben sie die herrlichste Gelegenheit, zu einer gantz nahen und deutlichen Erkenntniß Christi zu gelangen, und genieſſen also einen wichtigen Vorzug vor denen Gläubigen Altes Testaments.

Anwendung.

Billig suche ich, meine Geliebten, diese so wichtige Materie noch etwas näher an eure Hertzen zu legen.

(1.) Rede ich diejenigen, die zu dieser nähern Erkenntniß Christi noch nicht gelanget sind, in der Liebe JEsu also an:

(a) **Erkennet eure grosse Unseligkeit, daß ihr JEsum nicht sehet bey dem hellen Lichte des Evangelii im neuen Bunde.** Ach nehmets doch zu Hertzen, wie unbillig ihr mit euch selbst umgehet, da ihr alle Gelegenheit habt,

JEsum recht zu erkennen, und wollet doch muthwillig in der Blindheit bleiben. Sehet, Christus wird euch deutlich vorgestellet, seine Herrlichkeit wird euch vor Augen gemahlet, seine Verdienste werden euch angepriesen, sein Heil wird euch verkläret, seine Gnaden-Güther werden euch vorgehalten, seine Gerechtigkeit wird euch entgegen getragen, der Tisch des grossen und himmlischen Abendmals wird euch gedecket, ihr werdet freundlich eingeladen, und bey der so reichlichen Verkündigung der Neu-Testamentischen Gnade, und bey dem so hellen Lichte des Evangelii wollet ihr leer ausgehen, und in der Finsterniß bleiben. Ich kan mit Grund jetzo ausrufen: **Ist nun unser Evangelium verdeckt, so ists in denen verdeckt, die verlohren werden;** 2 Cor. 4, 3. Das theure Evangelium ist gewiß nicht **vor euch** verdeckt. Es wird euch nahe genug an die Seele gelegt, Christus wird euch lieblich geoffenbaret, und ihr werdet mit freundlichen Worten zu seinem Genuß gelocket; aber **in euch** ists verdeckt, viele von euch, haben

ben noch nicht in ihren Hertzen die Kraft des Evangelii erfahren, sie haben JEsum noch nicht im Glauben angenommen, sie sind seiner Verdienste noch nicht theilhaftig worden, sie haben noch nicht gegessen und getruncken an der Gnaden-Tafel GOttes, sie haben das gute, das im Evangelio lieget noch nicht gekostet. Das Leben, der Segen und die Kraft des Evangelii ist ihnen noch nicht offenbar worden. Solte man wol dencken, daß es möglich wäre, daß bey so reichlicher und deutlicher Verkündigung des Evangelii Leute übrig bleiben, die ferner der Sünden dieneten, und die Erkenntniß und Erfahrung des herrlichen Heilandes verachteten? Was mag doch wol hiervon die Ursach seyn? Paulus zeiget uns solche an: **Der GOtt dieser Welt hat der Ungläubigen Sinne verblendet, daß sie nicht sehen das helle Licht des Evangelii von der Klarheit Christi, welcher ist das Ebenbild GOttes**; 2. Cor. 4/4. Ach! der Teufel hält denen meisten Menschen

die Augen zu, daß sie den herrlichen Glantz des Evangelii und die grosse Klarheit Christi nicht erkennen können, ob sie ihnen gleich aufs nachdrücklichste und deutlichste verkündiget wird. Glaubet also, ihr Lieben, wenn das Evangelium von der Klarheit Christi in eurem Herzen verdecket ist, wo ihr die Strahlen davon nicht in euren Hertzen empfindet, so ists ein gewisses Zeichen, daß ihr unter der unglückseligen Anzahl derer seyd, die verlohren gehen, und über welche Satan eine so grosse Macht und Gewalt hat, daß er ihnen die Augen zuhalten kan. Erkennet die grosse Gefahr eurer Seelen. Lasset euch nicht länger von dem Fürsten der Finsterniß verblenden.

(b) **Glaubet, o ihr Elenden, daß die Verachtung der Neu-Testamentischen Gnade und der nähern Erkenntniß Christi grosse Verantwortung an jenem Tage nach sich ziehen werde.** Die Verdammniß derer, welche in denen Zeiten des Neuen Testaments die Gnade Christi verachtet,

wird

wird gewiß tausendmal grösser seyn, als derer, die im alten Bunde dieselbe verworfen. Denn wem viel gegeben, von dem wird man viel fordern. Gar nachdrücklich wird hievon geredet Ebr. 2, 1-3. **Darum sollen wir desto mehr wahrnehmen des Worts** des Evangelii, **daß wir** im Neuen Testamente **hören, daß wir nicht dahin fahren,** daß wir nicht vorbey rauschen, und auf eine leichtsinnige Weise dieses Heil versäumen. **Denn so das Wort** des Gesetzes im Alten Testament **vest worden ist, das durch die Engel geredet ist, und eine jegliche Ubertretung und Ungehorsam hat empfangen ihren rechten Lohn,** da eine jede Sünde wieder das Gesetz so heftig von GOtt ist bestrafet worden, **Wie wollen wir entfliehen, so wir eine solche Seligkeit nicht achten?** Wie wirds uns gehen, und welche Strafen werden uns wiederfahren, wenn wir die deutliche Verkündigung der Lehre des Evangelii

gelii von Christo gering schätzen und sie nicht im Glauben annehmen? Und Cap. 12, 25. **Sehet zu, daß ihr euch des nicht wegert, der da redet.** Nehmet euch in acht, daß da JEsus selbst im Neuen Testamente durch seine Diener des Evangelii zu euch redet, und euch zur Annehmung des Heils ermahnet, daß ihr ja euch nicht zurück ziehet, und seine Gnaden-Stimme verachtet. **Denn so jene, die Israeliten, nicht entflohen sind, die sich wegerten, da er auf der Erden redete, am Berge Sinai, vielweniger wir, so wir uns wegern des der von Himmel redet,** so wir uns entziehen JEsu zu gehorchen, der als der HErr des Himmels zu uns in seinem Evangelio herab redet.

(c) **Lasset euch also erbitten, das liebliche Evangelium von der Erkenntniß Christi anzunehmen, damit ihr dieser Gefahr entrinnen, und der so grossen Seligkeit, die**

euch

euch in diesem Evangelio angeboten wird, theilhaftig werden möget. O! es wird euch eher nicht wohl, ihr habt eher keine wahre Ruhe, bis ihr euch entschliesset, die Kraft des Evangelii durch den Glauben zu erfahren. O wüstet ihr, wie gut sichs in dem Hertzen Christi ruhete, wie vergnügt ihr in der Gemeinschaft und in dem Genuß seines Evangelii seyn köntet, wie überflüßig die Erquickungen desselben, ihr würdet euch nicht lange bedencken, ihr würdet alsbald zufahren, die Wege der Sünden verlassen, und euch gantz zu Christo und seinen Heil kehren. Lasset doch meine Bitte, die ich in dem Namen Christi an euch ergehen lasse, etwas bey euch gelten. Höret mich, daß euch der HErr wieder höre. Höret auf, so sicher und sorglos zu seyn, da euch das Evangelium von Christo und sein seligmachendes Erkenntniß so nahe geleget wird. Ermuntert euch einmal, es recht zu Hertzen zu nehmen. Beweinet und beklaget eure vorige Blindheit, daß ihr euch von dem Satan habt verblenden lassen, daß ihr die Klarheit des Evangelii nicht eingesehen. Wendet eure Augen ab von der Eitelkeit, Welt und Sünde, und richtet sie auf JEsum, lasset sie auf sein Evangelium geheftet seyn, haltet im Gebeth an, bis JEsus seine Herrlichkeit und Seligkeit in euch verkläret, und ihr der nähern Erkenntniß Christi als eines so wichtigen Vorzugs seyd genußbar worden.

(2) Rede ich diejenigen an, welche zu dieser nähern Erkenntniß Christi schon gelanget sind.

(a) **Suchet, ihr Lieben, zuförderst euren allerheiligsten Glauben zu weiden in der deutlichen Offenbarung eures gekommenen Welt-Heilandes, und in denen bessern Verheissungen des neuen Bundes.** Wachset in der Erkenntniß JEsu Christi von Tage zu Tage. Beschauet und betrachtet euren geoffenbarten herrlichen Heiland, und beschäftiget euch mit dem Gebrauch und Genuß der Güther des Neuen Testaments. Alles Heil, alle Seligkeit ist schon erworben, bereitet und fertig gemachet. Ihr dürfet nur zugreifen, ihr dürfet nur nehmen. Schöpfet mit Freuden aus der grossen Heils-Fülle JEsu Christi. Gehet recht hinein in das volle Licht und in den vollen Glantz des Evangelii, daß ihr durch dessen Strahlen gantz erfüllet, und in die innigste Freude versetzet werdet, daß durch diese Klarheit alle Dunckelheit und Nacht der Sünden aus euren Hertzen vertrieben werde. Ja der Glanz des Evangelii müsse euch also umgeben, daß auch euer ganzer Wandel licht und helle werde, daß euer Pfad glänze wie ein Licht, das da fortgehet, und leuchtet bis an den hellen Tag. Lasset euer Licht leuchten vor den Leuten, daß sie eure gute Werke sehen, und euren Vater im Himmel preisen. Lasset eure Lenden umgürtet seyn, und eure Lichter brennen,

daß

daß es offenbar sey, daß ihr von der Finsterniß zum wunderbaren Licht durch die Kraft des Evangelii übergebracht seyd.

(b) **Wisset aber auch, daß ihr durch die nähere Erkenntniß Christi und durch die Gnade des Neuen Testaments verbunden seyd zu einem stärckern Glauben, zu einem mehrern himmlischen Sinn, und zu einem grössern Ernst in der Heiligung.** Ihr seyd dadurch verbunden zu einem stärckern und völligern Glauben. Weil JEsus schon gekommen, weil die Erlösung schon gestiftet, weil die ewige Gerechtigkeit schon erworben, weil die Erkenntniß Christi so deutlich und helle, so ists billig, daß ihr euren Glauben übet in der Zueignung und Annehmung dieses Heilandes und seiner Gnaden-Güther. Ihr seyd verbunden zu einem mehrern himmlischen Sinn. Da euch JEsus in seinem Evangelio so grosse Schätze, so grosse Vergnügungen, so grosse Herrlichkeiten schencket, so ists billig, daß ihr der Welt das ihrige lasset, daß ihr eure Begierden von denen Dingen der Erden abziehet, und euren ganzen Sinn auf die himmlischen Dinge lencket. Das Evangelium stellet euch auch den erhöheten Heiland vor, wie er zur Rechten der Majestät im Himmel sitzet. Wo euer Schatz ist, euer Heiland, euer Vaterland, eure Crone, euer Erbtheil, da muß auch euer Herz seyn. Ihr seyd verbunden zu einem mehrern Ernst

in

in der Heiligung, brauchet die Gnade des Neuen Testaments zur beständigen Ertödtung der inwohnenden Sünde. Hasset den befleckten Rock des Fleisches, suchet dem Bilde JEsu Christi immer ähnlicher zu werden. Suchet durch das Licht des Evangelii auch den allersubtilesten Staub der Sünden in euren Herzen auf, und reiniget euch davon. Durch die Gnade des Neuen Testaments muß alles neu, herrlich, schön und glänzend in eurer Seele werden. Die nähere Erkenntniß Christi muß nicht unfruchtbar, sondern wirckſam und geschäftig seyn. Ihr müsset damit wuchern, und sie muß euch eine Quelle der Gnaden, der Kräfte und des Segens seyn, die in das ewige Leben quillet.

Schluß-Gebeth.

Du hochverdienter Heiland, HErr JEsu Christi, breite dein Erkenntniß herrlich unter uns aus. Laß die Strahlen deines Evangelii in unser aller Herzen leuchten. Bringe uns zur lebendigen Erfahrung deiner Herrlichkeit und der Güther deines Heils. Laß dis Wort, das jetzt ist verkündiget worden, vielen einen süssen Geruch deiner Erkenntniß zur ewigen Seligkeit werden, um deiner Liebe willen, Amen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1743994907/phys_0054
DFG

Predigten so vorne auf dem Schnitte mit Zahlen gezeichnet.

1. Die große Pflicht der Christl. Dankbarkeit, für die empfangene göttlige Wohltaten. aus Psalm. 16, 5 = 9.

2. Antritts Predigt, daß große Friedens Werck zwischen Gott u. dem abtrünnigen Menschligem Geschlechte. aus II. Cor. 5. v. 19 = = 21.

3. Die Lehre von der heiligen Taufe. aus Mat. III. 13 = 17.

4. Die gute Bothschafft von dem Erbarmungs Vollen Hertzen Gottes gegen die Sünder. aus Actor: 10. 34 = 43.

5. Das Evangelische Predig = amt, wie es die Menschen zur Seligkeit in Zeit u: Ewigkeit locke. aus Actor: 3. 19 = 20.

6. Der gantze Rath Gottes von der Menschen Seligkeit. aus Joh. 3. v. 16.

7. Die letzte Bitte des Ap: Pauli an seine glaubige Philippen, in der ersten liebe, biß ans Ende zu beharren. aus Philipp. 4. 1. 4–9.

8. Das redliche Verlangen heilsbegieriger Seelen, den Herrn Jesum zu sehen. aus luc. 2. 15–20

9. Der Verlohrne, gesuchte und wieder gefundene Jesus. aus luc. 2. 41.=52.

10. Die Zuflucht der glaubigen zu ihrem Nothhelfer Jesu Christo. aus Matth. 8. 23.=27.

11. Die nöthige Vorsichtigkeit, bey der Anhörung des göttlichen Worts. aus luc. 8. 4=15.

12. Simeon ein schönes Vorbild der glaubigen im Leben und im Sterben. aus luc. 2. 22=32.

13. eine merckwürdige Erscheinung Jesu Christi nach seiner Auferstehung. aus luc. 24. 36=48.

14. Anhang einer Trauer Rede, an dem Sarge des weyland Hochwohlgebohrnen Herrn, Herrn Stephan von Lobenthal. s.

15. Das brennen des hertzens, bey dem Umgang mit dem auferstandenen Jesu.
aus luc. 24. 13=35.

16. Die guten und schönen Vortheile wahrer Schäfflein Jesu. sambt einem Gesang.
aus Joh. X. 1=10.

17. Die nähere und deutlichere Erkäntnus Christi, als ein wichtiger Vorzug der Glaubigen neues Testaments, vor denen glaubigen altes Testaments.
aus luc. 10. 23=37.

18. Die vornehmste Kennzeichen des wahren Christenthums.
gal. 5. 16=24.

19. Christi Warnung vor den zeitlichen Sorgen und Ermahnung zur Sorge für die Seele.
Matth. 6. 24.=34.

Die lehre von dem Opfer blute unsers großen hohen Priesters Jesu Christi.
aus Ebr. 9. 11=14.
in 3. theil getheilt

20. Erster theil. Von dem blut vergießenden und opfernden hohen Priester.

21. Anderer theil. Von der beschaffenheit des Opfer blutes unsers hohen Priesters, was es vor blut gewesen, und wie er es vergossen habe, auch wie es von Ihme ins allerheiligste gebracht worden.

22. Dritter theil. Von der Krafft und von denen Würckungen des Opfer blutes Jesu Christi.

23. Von der Vergebung der Sünden. am bußtage. über den 32. Psalm.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1743994907/phys_0058
DFG

LBMV Schwerin
33
000 534 161

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1743994907/phys_0059
DFG

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1743994907/phys_0060
DFG

end an wider das recht-
thum eingesogen ha-
as Wort Gottes Ein-
venn sich die Menschen
Es sey nicht möglich, so
g zu leben, als es die
en, sie giengen zu weit,
Sayten zu hoch. Man
n nicht zur Vollkom-
, so wäre es umsonst,
thum Mühe zu geben.
Bekehrung eine melan-
Gott sey barmhertzig,
mit denen Menschen
Man könne von seiner
em nicht völlig gewiß
sten es alle nur hoffen.
erichtet mit einem ein-
Gott, sey mir Sünder
er nur auf dem Tod-
ausgesprochen würde,
ch alles gut gemacht,
ntzen Leben gesündiget
n denen Vorzügen und
er Frommen gepredi-
würde, wären Erfin-
derbten Einbildungs-